



Andrea Schaal-Walosik
Vorsitzende

Fulda, im August 2022

„Der Hunger ist nach Brasilien zurückgekehrt!“

Ex-Präsidentin Dilma Rouseff

Anrede,

Menschen, die in Müllbergen Essen für ihre Familien suchen, junge Mütter, die um einen Liter Milch für ihre Kinder betteln, lange Schlangen wartender Menschen an Essenausgabestellen, ganze Familien, die auf der Straße hausen: das Elend so vieler Brasilianerinnen und Brasilianer wird überall sichtbar.

Armut begleitet die Menschen in dem südamerikanischen Land schon sehr lange, neu ist das Ausmaß und der starke Anstieg des Elends.

Infolge der Wirtschaftskrise und den Folgen der Pandemie – hohe Arbeitslosigkeit, eine galoppierende Inflation sowie unzureichende Sozialprogramme – hat sich die humanitäre Lage im Land dramatisch verschlechtert.

Nach UNO-Angaben sind es 33 Millionen, die schlichtweg hungern, das sind 14 Millionen Menschen mehr als vor einem Jahr. Dies bedeutet einen exponentiellen Anstieg der Menschen, die nichts zu essen haben. Zudem sind mehr als die Hälfte der Brasilianerinnen und Brasilianer von einer Ernährungsunsicherheit bedroht.



Brasilien ist auf die Welthungerkarte zurückgekehrt, so die Einstufung der Welternährungsorganisation.

Auch unsere Projektpartner sind mit der Armut täglich konfrontiert: Sie besuchen Aline, die mit ihren fünf Kindern keine feste Bleibe hat, nachdem ihr Mann vor einiger Zeit verstorben ist. Im Moment wohnen sie in der Favela do Veloso. Hier muss sie von ihrem Netto-Mindestlohn in Höhe von 900,- Reais, das sind rund 170,- €, für die Miete 500,- Reais (94,- €) ausgeben. Mit dem restlichen Geld müssen Wasser, Licht und Gas bezahlt werden. Ein Liter Milch kostet die Familie rund 1,60 €, ein Kilo Bohnen 1,50 €. Mit diesem Verdienst ist es unmöglich, die Familie ausreichend zu versorgen.



Hunger heißt nicht nur, nichts zu Essen zu haben, sondern auch eine unzureichende Versorgung mit lebenswichtigen Nährstoffen. Mangelnde Ernährung hat für alle schwerwiegende Folgen, aber besonders für die Kinder. Es leidet die körperliche und geistige Entwicklung. Die Kindheit wird ihnen ebenso genommen wie die Hoffnung auf eine würdige Zukunft.

Bei meinen Projektbesuchen konnte ich erleben, was es bedeutet, wenn Kinder konkret gefördert werden durch Hausaufgabenhilfe, Betreuung, Förderung in den kreativen, musischen und sportlichen Bereichen. Für die jungen Menschen eröffnen sich dadurch Chancen, die sie sonst nie gehabt hätten.

Ebenso habe ich Frauen kennen lernen dürfen, die durch den Abschluss eines beruflichen Kurses die Schwierigkeiten ihres Alltages gestärkt und ermutigt angehen können und sich ihnen eine Möglichkeit eröffnet, selbst für den Unterhalt ihrer Familien aufkommen zu können.

Von ganzem Herzen bitte ich Sie eindringlich um Ihre Mithilfe für unsere Projekte:

- 85,- € kostet monatlich ein Betreuungsplatz für ein Kind oder einen Jugendlichen
- 100,- € wird für einen Kurs für Frauen pro Monat benötigt

Jeder Betrag hilft und schenkt neue Perspektiven!

Es ist eine bleibende Herausforderung: Nie dürfen wir gleichgültig an denen vorübergehen, die unter Armut und Ungerechtigkeit leiden. Was letztlich zählt ist der einzelne, einmalige Mensch mit seiner Geschichte, mit seiner Biographie und seinem Leben.

Ich danke schon jetzt für Ihre Solidarität und grüße Sie sehr herzlich

Ihre

N. Seidel-Welsh

